

Stefan Mörchen **SCHWARZER
MARKT**

Kriminalität,
Ordnung
und Moral
in Bremen
1939–1949



Inhalt

| | |
|---|----|
| Einleitung | 13 |
| 1 Der Schwarze Markt während des Krieges | 51 |
| 1.1 Das Bewirtschaftungs- und Rationierungssystem und die Entwicklung der Versorgungslage | 52 |
| Kriegsernährungswirtschaft und Ernährungslage | 53 |
| Lenkung und Entwicklung des Verbrauchs anderer Konsumgüter | 56 |
| 1.2 Die Entwicklung des Schwarzen Marktes | 59 |
| Warenquellen des Schwarzen Marktes | 60 |
| Preisentwicklung und Umfang des Schwarzhandels | 62 |
| Tausch- und Schleichhandel | 63 |
| Vergehen gegen Preisbestimmungen | 64 |
| Marken- und Bezugsscheindelikte | 65 |
| Korruption und Schwarzer Markt | 67 |
| Schwarzer Markt und kriminelles Milieu | 68 |
| Eigentumsdelikte | 69 |
| Ausbreitung der Alltagsdelinquenz | 71 |
| 1.3 Die Bekämpfung des Schwarzen Marktes | 73 |
| Bewirtschaftungs- und Kriegsstrafrecht | 75 |
| Polizeiliche Feindbilder des Kriminellen und Kriminalprävention | 79 |
| Polizeiliche Bekämpfung des Schwarzen Marktes | 81 |
| Zwei Grundtendenzen der polizeilichen Kriminalitätsbekämpfung | 87 |
| Strafrechtspflege im Krieg: "Kriegswirtschaftsverbrecher" und "Volksschädlinge" vor Gericht | 88 |
| "Tätertypen" und soziale Differenzierungen | 93 |
| Die Kriegswirtschaftsverfahren im zeitlichen Verlauf | 97 |

| | |
|--|-----|
| 1.4 Schwarzer Markt, Volksgemeinschaftspropaganda und fragmentierte gesellschaftliche Kommunikation | 103 |
| Konsum, Rationierung und Volksgemeinschaft | 106 |
| Haltungen in der Bevölkerung zu Rationierung und Versorgungslage in den Lage- und Stimmungsberichten | 116 |
| Die mediale Inszenierung der Schwarzhandelsbekämpfung | 116 |
| Haltungen in der Bevölkerung zum Schwarzhandel und zur Strafverfolgung in den Lage- und Stimmungsberichten | 122 |
| Schwarzer Markt als Grenze der Bindekraft des Volksgemeinschaftsdenkens? | 126 |
| | |
| 2 Der Schwarze Markt in der Nachkriegszeit | 130 |
| 2.1 Bewirtschaftung, Rationierung und Versorgungskrise | 130 |
| Bremen in der Ernährungs- und Versorgungskrise | 135 |
| 2.2 Ausweitung des Schwarzen Marktes | 138 |
| Neue Akteure und neue Quellen des Schwarzen Marktes | 141 |
| Marken- und Bezugsscheindelikte | 147 |
| Regionale Schwarze Märkte und interregionaler Handel | 150 |
| Eigentumsdelinquenz | 154 |
| Verfestigung des Schwarzen Marktes - neue Strukturen und Routinen | 155 |
| 2.3 Die Bekämpfung des Schwarzen Marktes | 158 |
| Nebeneinander von Militärregierung und taktischen Truppen | 159 |
| Die unterbleibende Verfolgung von Schwarzmarktdelikten der Besatzungstruppen | 162 |
| Gesetzliche Grundlagen der Schwarzmarkt看ämpfung | 169 |
| Schwarzmarkt看ämpfung zwischen Kontrolle der Wirtschaft und Wahrung der öffentlichen Sicherheit | 173 |
| Die Bremer Wirtschafts- und Ernährungsbehörden | 176 |
| Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Public Safety und deutsche Polizei | 182 |
| Die Bremer Kriminalpolizei - Neuaufbau und Kontinuität | 186 |
| Perspektiven der polizeilichen Schwarzmarkt看ämpfung | 191 |
| Polizeiliche Tätigkeit im Spiegel der Kriminalstatistik | 196 |

| | |
|---|-----|
| Nachkriegsjustiz: Urteilsproduktion im Schnellverfahren, überlastete Gerichte und überfüllte Gefängnisse | 202 |
| Schwarzmarkt- und Eigentumskriminalität vor den Gerichten der Militärregierung | 209 |
| Die deutschen Gerichte: Schwarzschlachtungen, Fahrraddiebstahl und der kriminalpolitische Neubeginn | 218 |
| Die kriminalpolitische Entwicklung bis zur Währungsreform | 225 |
| 2.4 Schwarzer Markt, öffentliche Sichtbarkeit der Kriminalität und "Zusammenbruch" der Ordnung | 229 |
| Die Nachkriegsgesellschaft als "Schicksalsgemeinschaft": alte und neue Deutungsmuster von Rationierung und Mangel | 231 |
| Neue Sichtbarkeit gesellschaftlicher Gegensätze und Verteilungskonflikte | 235 |
| Öffentliche Kritik und sichtbarer Vertrauensverlust | 238 |
| "Während das Volk hungert...": medial-öffentliche Deutungen von Schwarzhandel und Bestrafung | 240 |
| Sichtbarkeit der Alltagsdelinquenz und Verschiebung der Diskussion um Normbruch und Strafe | 242 |
| Ambivalente Deutung: Die illegale Selbsthilfe in den Medien | 247 |
| Ambivalente Erfahrungen | 252 |
| Massenhafte Kriminalität als Zusammenbruch der Ordnung und als neue Normalität | 253 |
| Zwischenfazit: Die Kriminalität des Schwarzen Marktes in diachron vergleichender Perspektive | 258 |
| 3 Überlebensmoral der Schwarzmarktgesellschaft zwischen alltäglichem Normbruch und Ordnungsloyalität | 264 |
| 3.1 Schwarzer Markt, Eigentumsdelinquenz und die Verbraucherinnen und Verbraucher | 264 |
| Illegale Selbsthilfe und Überlebensmoral | 267 |
| Illegaler Handel als "Schule des Marktes" und als eigen-sinniges Beharren auf bekannten Verhaltensweisen | 273 |
| Moralische Rechtfertigungen und Abgrenzungen von Kriminalität in Geschichten vom Schwarzen Markt | 279 |
| Überlebensmoral und die Aneignung fremden Eigentums: Was und wieviel "darf" man in der Not nehmen? | 288 |
| Plünderungen und Ordnungsverlust | 293 |
| Überlebensmoral und Dynamik der Menge | 297 |

| | |
|--|-----|
| Die Plünderungen aus der Herrschaftsperspektive: Einschreiten der Ordnungskräfte | 300 |
| Überlebensmoral, Normverletzung und Konfrontation mit Polizei und Gericht | 305 |
| Diebstahl und Plünderungen in medial-öffentlichen Diskursen | 309 |
| Diebstahl und Plünderungen in informellen Alltagsdiskursen | 312 |
| Zwischenfazit: Situatives Moralisieren und prekäre Deutungen | 315 |
| 3.2 Schwarzer Markt, Eigentumsdelinquenz und Arbeiterschaft | 316 |
| Kompensation, Schwarzhandel und der Umgang mit Betriebsmitteln | 318 |
| "Die Verhältnisse im Hafen sind noch keineswegs normal oder stabilisiert": Kriminalität in den bremischen Häfen | 326 |
| Die "Überwachung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Häfen" | 328 |
| Schwarzmarktgeschäfte zwischen US-Seeleuten und Hafearbeitern | 332 |
| "Keinesfalls als Diebstahl auszulegen": Eigentumsdelinquenz und Deutungen der Hafearbeiter | 335 |
| Alltägliche Konflikte um Eigentumsdelinquenz und Kontrollen im Hafengebiet | 340 |
| Das "Kleine Hafen-Gericht" | 344 |
| Die Delinquenz der Hafearbeiter in institutionellen und öffentlichen Diskursen | 351 |
| Zwischenfazit: Moral Economy der Hafearbeiter und die alltägliche Aushandlung von Kriminalität | 354 |
| 4 Kriminalität und Raum: Innen und Außen der Schwarzmarktgesellschaft | 356 |
| 4.1 Der Schwarze Markt in der Öffentlichkeit und seine Bekämpfung | 358 |
| Schwarzmarktbekämpfung im öffentlichen Raum: Kriminalpolitische Strategien und polizeiliche Taktik | 363 |
| 4.2 Kriminalitätsdiskurse: Klare Feindbilder und unklare Grenzziehungen | 376 |
| Schwarzer Markt und Feindbilder des Kriminellen | 377 |
| "Kriminelle DPs" | 378 |
| "Berufsverbrecher" | 381 |
| "Schieber" | 384 |
| "Asozialität" und "Arbeitscheu": "Schwarzmarktreisende" und "verwaarloste Jugendliche" | 386 |
| Grenzziehungen und Grenzverläufe: Gesellschaftlicher Ein- und Ausschluss in Kriminalistik und Kriminologie | 397 |

| | |
|---|-----|
| Die diskursive Verortung der Kriminalität | 403 |
| Popularisierung der Feindbilder des Kriminellen | 406 |
| 4.3 Der Schwarze Markt als Heterotopie | 412 |
| Heterotopologie der Nachkriegsgrößstadt - "Ausländerlager" und Kasernen als außergesellschaftliche Orte | 413 |
| Der Schwarze Markt als Raum eines illegalen Alltagshandelns | 421 |
| Der andere Ort als Füllhorn unsichtbarer Waren | 423 |
| Der andere Ort als Schwelle zwischen sichtbarer und verborgener Kriminalität | 425 |
| Der andere Ort als Ort der Abweichung und Unordnung | 427 |
| "Hauptbahnhof - Schwarzer Markt": Überlagerungen | 428 |
| Der Bahnhof als Ort der Bewegung und der Desintegration | 431 |
| Nichtöffentliche Innenräume öffentlicher Orte - der andere Ort als Brutstätte der Kriminalität | 435 |
| Der andere Ort und die Verknüpfung von Sichtbarkeit und Sagbarkeit | 438 |
| Der andere Ort als Theater | 443 |
| Zwischenfazit | 446 |
| Die Währungsreform: Normale Verhältnisse - normale Kriminalität | 449 |
| | |
| Schluss: Der Schwarze Markt als Aushandlungsraum von Kriminalität, Moral und sozialer Differenz | 453 |
| | |
| Dank | 478 |
| Quellen und Literatur | 480 |
| Anhang | 507 |
| Beschreibung von Quellen und Samples sowie Erläuterungen zur Zitierweise der Dokumente aus den US National Archives | 507 |
| Verzeichnis der Tabellen, Grafiken und Abbildungen | 511 |
| Abkürzungsverzeichnis | 513 |

"Das Phänomen des Verbrechens", so stellte der Jurist und Kriminologe Hans von Hentig 1947 in einem Artikel für eine Strafrechtszeitschrift erschütternd fest, "hat in Deutschland Umfang und Formen angenommen, die in der Geschichte der westlichen Kulturvölker ohne Vorbild sind." Hier ist nicht die Rede von millionenfachem Mord und anderen NS-Verbrechen. Was von Hentig, und mit ihm vielen seiner Kollegen und Zeitgenossinnen und Zeitgenossen, als Zeichen einer tiefgreifenden, Rechts- und Gemeinwesen bedrohenden moralischen Krise galt, war vielmehr ein ganz anderes "Phänomen des Verbrechens", nämlich der Anstieg der Alltagskriminalität und insbesondere die dramatische Zunahme der Schwarzhandels- und Eigentumsdelikte - eine "Kriminalität des Zusammenbruchs".

Der zitierte einleitende Satz - ein Satz, der heute gelesen irritieren mag, weil er Erwartungen weckt, die der Text nicht erfüllt - stammt von einem Autor, für den eine kriegsbedingte Konjunktur der Kriminalität nichts Überraschendes war und der sich dennoch mit etwas konfrontiert sah, was er nicht wiedererkannte: "Jeder Krieg hat seine Nachkriegskriminalität. Was wir im Augenblick in Deutschland sehen, unterscheidet sich von allem, was wir bisher erlebt und wissenschaftlich verwertet haben." Dabei hatte von Hentig das ihn erschreckende Ausmaß, vor allem aber eine neue Qualität der Kriminalität im Blick. Sein Artikel changiert zwischen zwei Deutungen des Geschehens, deren Überlagerung in der Formel von der "Kriminalität des Zusammenbruchs" zum Ausdruck kommt. Einerseits beschwört er sehr plastisch und konkret die Gefahr einer Kriminalität, die die gesamte Gesellschaft erfasst habe; andererseits steht die Kriminalität pars pro toto für die Umstände, die sie hervorgebracht haben: als eine "Kriminalität des totalen Ruins, der den Staat, die Gesellschaftsordnung und das individuelle Sein erfasst hat", in dem an die Stelle der Ordnung "der völlige staatliche und soziale Leerraum" trete. Kriminalität erscheint hier als ein komplexes Deutungsmuster des Sozialen schlechthin.

Im Zentrum der vorliegenden Untersuchung steht der Schwarze Markt der Kriegs- und Nachkriegszeit als "Phänomen des Verbrechens", als Produkt sozialer Aushandlungs- und Kontrollprozesse, welche die Strafgesetzgebung und die Strafverfolgung, alltägliche Handlungsweisen und Konflikte sowie ein ganzes Bündel gesellschaftlicher Ordnungsdiskurse umfassen. In der "Schwarzmarktzeit" bestanden für die Auseinandersetzung darüber, was unter Kriminalität zu verstehen, wie sie zu ahnden und moralisch zu bewerten sei, besondere Bedingungen. Illegale Handlungen gehörten für weite Teile der Bevölkerung zum Alltag, und zugleich vervielfältigten und erweiterten sich die diskursiven Räume, in denen über Kriminalität verhandelt und in denen unter diesem Vorzeichen eigenes und fremdes Verhalten gedeutet und moralisch bewertet wurde. Im selben Jahr wie der Aufsatz von Hentigs erschien in der Ratgeber-Reihe "Recht für jeden", die ansonsten Bände zu Themen wie dem Ehe- oder Mietrecht annoncierte, ein Band mit dem Titel "Schwarzmarkt, Tausch- und Schleichhandel in Frage und Antwort mit 500 praktischen Beispielen", dessen Autor im Vorwort zu Recht behauptete: "Diese Fragen gehen heute jeden an!"

Die Frage nach der Wahrnehmung, Deutung und Bekämpfung der Kriminalität des Schwarzen Marktes stellt sich auf ganz unterschiedlichen Ebenen: als allgemeine Frage danach, wie Regierungen und Strafverfolgungsbehörden auf die massenhafte Delinquenz der Bevölkerung reagierten, ebenso wie als die ganz konkrete, wer bei einer Schwarzmarktrazzia verhaftet wurde und wer ungeschoren davon kam; als Frage nach den Handlungen und den Selbstdeutungen der Akteurinnen und Akteure des illegalen Handels ebenso wie die nach der Thematisierung des Schwarzen Marktes in wissenschaftlichen und medial-öffentlichen Kriminalitätsdiskursen. Bei der Untersuchung aller hier angesprochenen Ebenen richtet sich das Interesse auf die gesellschaftliche Verortung der Kriminalität des Schwarzen Marktes: Inwieweit wurde Kriminalität in der Schwarzmarktgesellschaft als ein Phänomen gefährlicher und krimineller Gruppen wahrgenommen, blieb Kriminalität weiterhin außerhalb der Gesellschaft verortet; oder, umgekehrt, wie brüchig oder fragwürdig wurden unter dem Eindruck einer gesamtgesellschaftlich verbreiteten Alltagsdelinquenz die Feindbilder des Kriminellen?

Um diese Fragen zu beantworten, verfolgt die Arbeit sowohl diskursanalytische als auch alltags- und erfahrungsgeschichtliche Perspektiven.

Zeitlich erstreckt sich die Untersuchung auf die 1940er Jahre, während derer offiziell das System der Bewirtschaftung und Rationierung und daneben inoffiziell ein Schwarzer Markt bestand. Wenngleich innerhalb dieses Zeitraums der Schwerpunkt auf der Zeit zwischen Kriegsende und Währungsreform liegt, steht die Arbeit damit im Kontext solcher Untersuchungen, die über das Epochenjahr 1945 hinweggehen. Dass es eine "Stunde Null" im Sinne eines völligen Neubeginns auf staatlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene nicht gab, ist in der historischen Forschung längst ein Gemeinplatz, und die Frage nach Kontinuitäten und Zäsuren erscheint heute stark ausdifferenziert. Eine kriminalitätsgeschichtliche Arbeit, die sowohl alltägliche Handlungs- und Erfahrungsräume als auch die Praxis der Strafverfolgungsbehörden sowie Diskurse um Kriminalität, Recht und Gemeinschaft in den Blick nimmt, kann hier einhaken und differenziert nach Kontinuitäts- und Bruchlinien im Übergang von der NS- und Kriegs- zur Nachkriegsgesellschaft fragen und so Ungleichzeitigkeiten aufzeigen. Die Ergebnisse eines solchen Unterfangens haben Relevanz über den unmittelbaren Gegenstand hinaus, denn Kriminalität ist ein soziales Phänomen, das immer den Kern gesellschaftlicher Ordnungen und Selbstbeschreibungen berührt und auf Vorstellungen von Normalität und auf soziale Zugehörigkeit und Ausgrenzung verweist.